

Bekämpfung der Kaminschäden

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **17 (1942)**

Heft 2

PDF erstellt am: **20.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-101406>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schaffen. Wir sind doch nicht nur Genossenschafter, um sich in der eigenen Stube einzuschließen und sich mit dem Gedanken zu vertrösten, daß die Nachbarn auch frieren müssen wie wir selbst. Reichen wir einander die Hände und helfen wir uns gegenseitig, die Unbilden der Zeit gemeinsam zu meistern.

Wie verschaffen wir uns warme Stuben? Da gibt es verschiedene Variationen. Bei Zentralheizungen kommt es darauf an, durch wie viele Heizkörper das Heizwasser fließen soll. Jeder Heizkörper gibt Wärme ab. Je mehr Heizkörper, desto größer der Wärmeverbrauch und umgekehrt. Werden sechs Stuben in einem Hause nicht mehr genügend warm, so würde doch eine einzige Stube recht warm, deshalb, weil das Heizwasser nur in dem Heizkörper dieser einen Stube Wärme abgibt, damit weniger Wärme verliert, weniger erkaltet zum Ofen zurückfließt und dort durch Neuaufheizung höhere Temperatur bekommt. Sache des Heizers wäre es, dem Feuer genügend Luftzufuhr zu lassen. Auf diese Weise würde das vorher etwa 40 Grad warme Wasser ohne Mehrverbrauch an Material bis gegen 60 Grad steigen und die besagte Stube erwärmen. Voraussetzung wäre, daß bei einer Heizanlage sämtliche Wohnungen respektive deren Bewohner für eine solche Regelung zu haben sind. Organisation: Bis 13 Uhr sind alle Stubenradiatoren geöffnet. Um diese Stunde werden bis

auf eine Stube alle anderen Radiatoren geschlossen. Das Heizwasser wird schnell steigen. Von 14 Uhr bis 14.30 Uhr wird das Schließen der Radiatoren nachkontrolliert. Sind sie bereits als kalt anzufühlen, so beweist das, daß das Schließen erfolgt ist. Nun haben die Bewohner der Kolonie die Regelung getroffen, sich in den warmen Stuben von 14 bis 17.30 Uhr und weiter von 19 bis 21 Uhr aufzuhalten. Von 17.30 bis 19 Uhr ist Essenszeit, wo jede Frau in ihrer Küche zu schaffen hat. Um 20 Uhr werden alle Radiatoren wieder geöffnet. Der Reihe nach kommt jeden Tag eine andere Stube zur Benützung. Wenn dann die Frauen vor dem Gut-Nachtsagen einander helfen, die benützte Stube aufzuräumen, so wäre das eine noble Geste gegenüber der Besitzerin.

Die Hausbewohner stellen einen Stundenplan auf, nach dem zum Beispiel die Zeit eingeteilt wird in eine halbe Stunde Radiomusik, eine halbe Stunde Tagesneuigkeiten, eine Stunde stricken, nähen usw., eine halbe Stunde wird über Kochen gesprochen. Sind Schulkinder da, dann ist der Tisch von 16.30 Uhr an für diese reserviert für Schulaufgaben. Von 19 Uhr an kommen dann noch diejenigen Hausbewohner, die von der Arbeit heimgekommen, in die Stube, um sich zu erwärmen.

Machen kann man vieles. Man muß nur den Mut aufbringen, etwas in die Tat umzusetzen und dann daran lernen, wie er noch besser gemacht werden könnte.

H. O.

Bekämpfung der Kaminschäden

Eine Kriegerscheinung, der bis anhin viel zu wenig Beachtung geschenkt wurde, sind die Kaminschäden.

Wohl schon mancher Hausbesitzer wird im Laufe der letzten Heizperiode beobachtet haben, daß sich im Inneren seines Heizungs-, Ofen- oder Herdkamines Wasser, beziehungsweise Teer-Niederschläge bildeten. Diese können sich dabei in verschiedener Form sichtbar machen, sei es durch — aus Rauchrohren, Rußtüren oder Kaminkanal — ausfließende braune Flüssigkeiten oder durch nasse, beziehungsweise braune Flecken am Kaminmantel und umgebenden Mauerteilen oder Zersetzungs-Erscheinungen am Kaminmauerwerk oder schließlich Abfallen von Putz und Stein an Kaminpartien über Dach (Abfrieren). Die Niederschläge rühren aber von den zufolge zu starker Abkühlung aus den Rauchgasen kondensierenden Wasser- und Teerdämpfen her. Die ungenügende Kenntnis der wahren Ursachen der Kamindurchnässung, beziehungsweise Versottung hat auch in unzähligen Fällen zur Folge gehabt, daß Hausbesitzer ein schadhaftes Kamin nicht selten zwei- bis dreimal gänzlich neu erstellen mußten, weil jedes Mal der tatsächliche Fehler nicht erkannt und damit auch nicht behoben wurde.

Um hier wirksam eingreifen zu können, hat das «Institut für Wärmewirtschaft» in Verbindung mit der Vereinigung kantonalschweizerischer Feuerversicherungs-Anstalten in Bern eine allgemein verständliche, aufklärende Schrift von Ingenieur W. Häusler über die «Erkennung, Ursachen und Behebung von Kaminschäden» herausgegeben. Die Broschüre umfaßt 15 Druckseiten und zusätzlich eine Bildertafel und eine Übersichtstabelle. Im Textteil werden in übersichtlicher Darstellung die Kennzeichnung, Entstehung und die Beseitigung der Kaminschäden erläutert, wobei auf der Bilder-

tafel als photographische Wiedergaben, typische Fälle aus der Praxis illustriert werden. Die Übersichtstabelle ermöglicht ein rasches Nachschlagen der Schadenart, ihrer grundsätzlichen Herkunft, sowie der wichtigsten Maßnahmen zur Behebung. Dabei wurde die Tabelle auch auf gewisse wichtige Betriebs-schwierigkeiten, wie Zugstörungen, Verpuffungen, Überfor-cierung und abnormalen Brennstoffverbrauch der Feuerungen ausgedehnt. Aufbau und Inhalt der Schrift sind so, daß sowohl der Hausbesitzer, wie auch der Baufachmann und der Handwerker die wichtigsten Wegleitungen entnehmen können, um einen allfälligen Schadeneintritt frühzeitig zu erkennen und bei der Behandlung bestehender Schadenfälle die richtigen Anordnungen zu treffen.

Das Institut für Wärmewirtschaft hat sich zur Aufgabe gemacht, in Verbindung mit der Vereinigung kantonalschweizerischer Feuerversicherungs-Anstalten, sowie Industrie und Gewerbe, das Kaminproblem systematisch in Angriff zu nehmen, was vorerst durch wissenschaftliche und technische Untersuchungen und Sammlung von Unterlagen aus der Praxis erfolgt. Nachdem solche einmal vorliegen, sollen dem jetzigen Stande der Wärmetechnik und für die heutigen Wirtschafts-verhältnisse entsprechende Kaminbau-Normen und Wegleitungen geschaffen werden. Im Anschluß daran finden dann auch andere wärmewirtschaftliche Fragen des Hausbrandes (zum Beispiel die sachliche Aufklärung im Problem «Sparapparate») Berücksichtigung, wobei, wie bereits erwähnt, in steter Fühlungnahme mit den interessierten Behörden und Wirtschaftsverbänden gearbeitet wird.

Die Broschüre ist zu beziehen vom «Institut für Wärmewirtschaft», In Gassen 17, Zürich. Bezugspreis Fr. 1.50.